

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. März ausgabe
Nr. 7/85 – 36. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Genosse Karl-Heinz Dietrich wurde auf der jüngsten Partelleitungssitzung von den Genossen herzlich aus seiner Funktion als stellvertretender Parteisekretär verabschiedet.

Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, dankte ihm während der Zusammenkunft für die geleistete Arbeit.

In allen Funktionen, die Genossen Dietrich in den vergangenen 17 Jahren von der Partei übertragen wurden, hat er mit ganzer Kraft und Einsatzbereitschaft für die Durchsetzung der Beschlüsse unserer Partei gewirkt.

Mit der Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens anlässlich des 35. Jahrestages der Gründung der DDR wurden seine Leistungen im Kampf für die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes hoch geehrt.

Der Bundeswehrosoldat Mathis Feldhoff ist von einem Truppendienstgericht der BRD-Bundeswehr in Münster zu Arrest verurteilt worden. Kameradendiebstahl? Pflichtverletzung? Aber nein! Viel schlimmer: Er hatte im ehemaligen Kriegsgefangenenlager Stukenbrock eine Gedenkveranstaltung besucht. Hier bei Bielefeld waren etwa 65 000 meist sowjetische Kriegsgefangene zu Tode gequält worden. Diese Veranstaltung, meinte Mathis Feldhoff, sollte „dazu beitragen, daß sich Vergleichbares nicht wiederholt“.

„Schuldhaftes Verhalten“ konstatierte das Gericht. Ja, hätte der Mathis im „Schlesier“ Eroberungspläne entwickelt (also behauptet, dort sei keinem Juden etwas geschehen), bei neonazistischen Spektakeln mitgemischt – keinen Kadi hätte's gekümmert!



Genosse Siegfried Pätzolt wurde auf Beschluß der Leitung unserer BPO in die Funktion des stellvertretenden Parteisekretärs kooptiert.

Genosse Pätzolt ist 32 Jahre. Er erlernte den Beruf des Elektronikfacharbeiters. In den Jahren von 1978 bis 1981 war er FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation. Anschließend besuchte er die Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“, die er als Diplom-Ökonom abschloß. Die Genossen der Partelleitung wünschen ihm bei der Erfüllung seiner Aufgaben viel Erfolg.

Zahlreiche Erzeugnisse aus dem WF in Leipzig vertreten



In dieser Ausgabe:

- Beeindruckender Fernsehzyklus „Strategie des Sieges“
- Aufruf zum Wandzeitungswettbewerb
- Die Gewinner des Preisausschreibens anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung
- Mitgemacht beim Monat der Neuerer und Erfinder

Zahlreiche Erzeugnisse aus dem Werk für Fernseh elektronik wären auch in diesem Jahr wieder am gemeinsamen Messestand der Betriebe des Kombines Mikroelektronik zu sehen. Mit insgesamt vier neuen Erzeugnissen war unser Werk auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1985 vertreten. Ebenso

breit wie die Palette unserer Bauelemente waren die gezeigten Anwendungsmöglichkeiten der Optoelektronik in der modernen Industrie. Sie reicht von der Robotertechnik bis zur Konsumgüterproduktion.

(Lesen Sie dazu auf der Seite 4)

Auf ein Wort

Hartmut Weiland, Abteilungsleiter Investitionsrealisierung

Schon seit einigen Wochen sind Veränderungen am Spreeufer unseres Werkes im Gange. Alte, ausgediente Gebäude müssen Platz machen für neue Objekte. Das Chemikalienlager als letztes Teilvorhaben des Farbbildröhrenwerkes wird vom WF in Eigenregie errichtet. Welchen Nutzen bringt ein solches Lager für unseren Betrieb?

Nach Fertigstellung werden dort über 370 verschiedene Chemikaliensorten ge-

lagert, die überwiegend für das Farbbildröhrenwerk bestimmt sind. Derzeit sind diese wichtigen Mittel provisorisch, territorial zerstreut untergebracht. Das heißt, daß für die Sicherung einer kontinuierlichen Produktion die zentrale Lagerung dringend erforderlich ist.

Welchen Umfang wird das Vorhaben einnehmen?

Insgesamt 30 Objekte gehören zu dem gesamten Komplex. Die Schwerpunkte sind dabei das Hauptlager

mit vier Etagen, das überdachte Freilager sowie das zweigeschossige Lager für brennbare Flüssigkeiten. Weiterhin wird beispielsweise eine Rohrbrücke entstehen oder müssen Gleisanlagen verlegt werden.

Die „Alte Schmiede“ am Spreeufer wurde mittlerweile abgerissen. Was ist zum Stand der Realisierung zu sagen?

Dort, wo einst die Schmiede stand, wurden inzwischen die Baugruben ausgehoben. Zur Zeit sind die Bauleute des BMK dabei, die Fundamente zu gießen.

Das heißt also, daß schon bald die Montagearbeiten beginnen können?

Im Mai werden die ersten Gebäude ihre Gestalt annehmen. Das Freilager und zwei Geschosse des Hauptlagers werden noch in diesem Jahr ihrer Bestimmung übergeben.

Werden durch die umfangreichen Baumaßnahmen bestimmte Abteilungen unseres Betriebes beeinträchtigt?

Dies ist nicht der Fall. Die Baustelle ist eingezäunt und gehört quasi nicht mehr zum Betriebsgelände. Negativ wirken sich die Maßnahmen einzig und allein auf die Parkplatzsituation aus, die sich auch in den nächsten Monaten nicht verändern wird.

Aufruf zum Wandzeitungswettbewerb

Anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes rufen die BGL und die DSF zum Wandzeitungswettbewerb auf!

In der gefährlichsten Lage nach dem zweiten Weltkrieg angesichts des Angriffs des Imperialismus auf alles, was Fortschritt verkörpert, erklären wir: Jetzt erst recht — alles für den Frieden!

Wir bringen den besten Beweis unserer Freundschaft mit der Sowjetunion, und wir setzen das schönste Denkmal denen, die auch für unsere Freiheit ihr Leben gaben, indem

● jeder einzelne täglich an seinem Arbeitsplatz sein Bestes gibt und

● mithilft, unsere Republik auch militärisch zu stärken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Verdeutlicht im Wandzeitungswettbewerb:

1. Welche persönlichen und kollektiven Verpflichtungen umgesetzt wurden per 30. April 1985,

2. mit welchem ökonomischen Nutzen dabei sowjetische Arbeitsmethoden angewendet wurden und

3. wie ihr die militärische Stärkung unseres sozialisti-

schen Vaterlandes unterstützt.

Jede AGO hat die Möglichkeit, ihre zwei besten Wandzeitungen bis zum 2. Mai 1985 schriftlich an die Grundeinheit der DSF, Kollegen Karl Thiel, Tel. 11 10, zu melden.

Karl Thiel,
Grundeinheit der DSF
Maria Schwanke,

Agit./Prop. der BGL

Sieger im Wandzeitungswettbewerb der BGL

anlässlich des Internationalen Frauentages

1. Platz:

„Sozialistische Rationalisierung“, ET 2
„Fortschritt“, VT 3

2. Platz:

„Albert Schweitzer“, RV 2
„E. Che Guevara“, HL

3. Platz:

„Otto Buchwitz“, RF 5
„Keppler“, TAG 6

Einladung ins WF-Kulturhaus

Das Kulturhaus WF und die BGL laden herzlich ein zur Veranstaltung „Bei Heinz Florian Oertel zu Gast“ am Sonnabend, 20. April, um 9.30 Uhr, im T-Saal des Kulturhauses WF. Eintritt: 2,55 Mark.

Als Gäste begrüßen wir:

Beanca Sattler, 1. Sängerin Metropoltheater

Herbert Rößler, Kammer-
sänger

Jürgen Schröder, Konzert-
pianist

Peter Bause, Schauspieler
Bernd Besser, Conférencier

sowie die Kleine Blasmusik unter Leitung von Karl Nordmann

So war es richtig!

Anlässlich des 67. Jahrestages der Sowjetarmee am 23. Februar 1985 und des 40. Jahrestages des Sieges der Sowjetunion und der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus führte unsere Redaktion ein Preisausschreiben durch. 183 Fernsehelektroniker haben sich daran beteiligt. Hier nun zum Vergleich die richtigen Antworten auf die zehn gestellten Fragen:

Frage 1: Richtig war c. Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wurde 1922 gegründet.

Frage 2: Hier war die Antwort a richtig. Das Dekret über die Bildung der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee wurde 1918 erlassen.

Frage 3: Richtig war hier die Antwort b. Der legendäre Kommandeur der 1. Reiterarmee war Budjonny.

Frage 4: Hier war die Antwort b richtig. „Der wahre Mensch“ von Boris Polewoi wurde in den ersten Nachkriegsjahren sogar verfilmt.

Frage 5: Hier war a richtig. „Meinst du, die Russen wollen Krieg?“ ist auch ein in der DDR sehr bekanntes Gedicht von Jewgeni Jewtuschenko.

Frage 6: Die richtige Ant-

wort lautete c. Dr. Richard Sorge war der Leiter der Kundschaftergruppe „Ramsay“. („Dr. Sorge funkt aus Tokio“)

Frage 7: Hier wurde nach dem sowjetischen General Kotikow gefragt. Für die Aktivisten der ersten Stunde ist noch heute das Kotikow-Essen ein Begriff. Deshalb mußte die Antwort b lauten.

Frage 8: Im Juli 1948 trat auf dem Berliner Gendarmenmarkt das weltbekannte Alexandrow-Ensemble auf. Die richtige Antwort lautete deshalb a.

Frage 9: Hier war c richtig (Krasnaja Swesda).

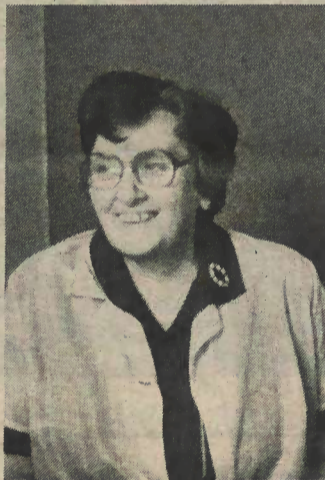
Frage 10: Vater der russischen Musik und Komponist der Oper „Iwan Sussanin“ war Michail Glinka (deshalb war richtig a).

Die Gewinner

Die Gewinner unseres Preisausschreibens (Ausgabe Nr. 3/85) sind:

- | | |
|----------------------------------|----------|
| 1. Preis: Irma Koltermann, ETZ 3 | 100 Mark |
| 2. Preis: Dušan Bolemant, ODP 12 | 75 Mark |
| 3. Preis: Marion Stier, HT 1 | 50 Mark |
| 4. Preis: Karin Schiller, ETZ 3 | 25 Mark |

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern!



Kollegin Irma Koltermann hatte sich, wie alle ihre Kolleginnen bei ETZ 3, mit den Fragen unseres Preisausschreibens beschäftigt, in Büchern nachgeschlagen. Und da wurden auch Erinnerungen wach... Die Befreiung erlebte die 19jährige Landarbeiterin auf einem Gut in Mecklenburg. Der Baron Freiherr von Malzahn war getürmt. Die Sowjetsoldaten verteilten Korn an die Leute, auch Fleisch. Sie war Landarbeiterin, dann Schneiderin. Seit nahezu 25 Jahren ist sie im WF. Bearbeiter für Plankalkulation, so die Bezeichnung. Nochmals Glückwunsch zum 1. Preis!



Der Müggelsee, das größte Gewässer der DDR-Hauptstadt, ist eines der bedeutendsten Naherholungsgebiete, ein wichtiges Fischereigewässer und eines der größten Trinkwasserreservoirs. Der Erhaltung und Verbesserung seiner Wasserqualität wird daher besonders hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Um effektivere Gewässerschutzmaßnahmen durchführen zu können, werden vom Institut für Wasserwirtschaft u. a. Strömungsverhältnisse im Müggelsee und seinen vorgelagerten Seen (Kleiner Müggelsee, Bänke, Dämeritzsee) in Verbindung mit der Sedimentation eingeschwemmter Feststoffe an einem naturgetreuen Modell der Seen (Maßstab 1 : 500) erforscht. Foto: ADN-ZB/Schaar

Umweltschutz – jeder kann einen kleinen Beitrag leisten

Kraftfahrzeuge und Anlagen mit Verbrennungsmotoren müssen alljährlich einer turnusmäßigen Motorüberprüfung (Zündung, Ventile, Vergaser, Ansaug- und Abgasanlage) zugeführt werden. So ist es in der 2. Durchführungsvorschrift zur 5. Durchführungsverordnung zum Landeskulturgesetz für alle Betreiber, Halter und Nutzer der genannten Anlagen gesetzlich vorgeschrieben.

Halter von Anlagen mit Verbrennungsmotoren (auch Sportmotorboote) haben demzufolge ohne besondere Anforderung den Motor in einer autorisierten Werkstatt überprüfen zu lassen. Für betriebliche Anlagen wird das in der Abteilung MT 1 – Fuhrpark durchgeführt. Diese Überprüfung wird auf einer

Einlage zum Kraftfahrzeug-Zulassungsschein (Nachweis-karte) durch folgende Eintragungen bestätigt: Überprüfungstermin, eingestelltes Datum, Schadstoffemission, Kennnummer und Unterschrift des Abgasbeauftragten, Stempel der Werkstatt.

Der Nachweis ist ständig mitzuführen und bei Kontrollen auf Verlangen vorzuzeigen. Es ist zu empfehlen, die turnusmäßige Motorüberprüfung mit einer Fahrzeugdurchsicht zu koppeln. Man spart dadurch Kosten, da sich überschneidende Arbeiten von Durchsicht und Überprüfung dann nur einmal anfallen und berechnet werden. Um allen Haltern von Anlagen mit Verbrennungsmotoren ausreichend Zeit und Gelegenheit zur Einhaltung des Termins für den Abschluß

der erstmaligen Überprüfungsrunde zu geben, wurde dieser vom 30. April 1984 auf den 30. April 1985 verlegt. Für Fahrzeughalter, die den ersten Nachweis der turnusmäßigen Motorüberprüfung noch nicht besitzen, wird es also höchste Zeit, Versäumtes nachzuholen.

Motor- und Kleinkrafttrader sind bis auf weiteres noch nicht von dieser jährlichen Motorüberprüfung betroffen.

Mit dieser verbindlichen gesetzlichen Regelung soll die Belastung der Umwelt reduziert werden. Jeder Halter von Anlagen mit Verbrennungsmotoren kann mit der Einhaltung dieses Gesetzes einen kleinen Beitrag für eine gesunde Umwelt leisten.

Schneider, Umweltschutzbeauftragter, L 2

Fernsehzyklus „Strategie des Sieges“

● Informationen aus erster Hand über diplomatische Aktivitäten ● Blick in internationale Archive ● Geheime Dokumente erhellen politische, wirtschaftliche und militärische Zusammenhänge, die die faschistische Aggression begünstigten ● Ein Panorama des Großen Vaterländischen Krieges, das vom Heldentum des Sowjetvolkes unter Führung der KPdSU berichtet ● Staatsmänner, Diplomaten und Heerführer jener Jahre kommen zu Wort ● Erinnerung an die schicksalsschwere Nacht zum 22. Juni 1941 im Kreml ● Auskünfte, wie sowjetische Heerführer die Pläne zu den bedeutendsten Schlachten entwickelten ● Der Zuschauer wird Augenzeuge des Geschehens auf den Kampffeldern, die den Krieg entschieden



Sendetermin: Jeweils dienstags und freitags 20.00 Uhr im 2. Programm.

Die vierte Folge wird am Freitag, dem 29. März, gezeigt: „Der Sieg von Stalin-grad“.

Die Themen der weiteren Folgen: Der stählerne Brückenkopf / Die Schlacht um den Dnepr / Kaukasischer Schild / Wege des Lebens / Die Befreiung der Ukraine / Weiter in der Hauptstoßrichtung / Siegreicher Frühling / Die Befreiung Europas (Teil 1) / Die Befreiung Europas (Teil 2) / Die letzten Salven des Krieges (Teil 1) / Die letzten Salven (Teil 2)

Beeindruckender Film

Ich habe den Beginn des Fernsehfilms „Strategie des Sieges“ mit Interesse verfolgt. Diese Fernsehchronik unterscheidet sich von früheren Darstellungen des Großen Vaterländischen Krieges durch das Thema selbst und die Regiekonzeption. Neues und kaum bekanntes Archivmaterial wurde erschlossen. Staatsmänner und Heerführer kommen zu Wort. Es werden neue Seiten des heroischen Kampfes der sowjetischen Menschen deutlich gemacht.

Lebendig ist die Atmosphäre harter Tage. Mit vor allem dokumentarisch-publizistischen Mitteln wird er-

lebbar, wie das ganze Sowjetvolk unter der klugen Führung der Partei Lenins zum Kampf gegen die Eindringlinge aufstand, durch Heldentaten, Selbstaufopferung und Standhaftigkeit an der Front und im Hinterland den Aggressor zurückschlug, den Faschismus schließlich zerschmetterte.

Die authentisch nachgestellten Geschichtsabläufe vermitteln die Einsicht: Die Sowjetunion trug die Hauptlast des zweiten Weltkrieges. Sie war die Hauptkraft der Antihitlerkoalition.

Der Held des Krieges, das wird immer wieder bewegend veranschaulicht, war das so-

wjetische Volk, der einfache Mensch, der Soldat, der Arbeiter, der Bauer.

Zugleich wird klar, daß die Zerschlagung des Faschismus der Triumph der sozialistischen politischen und militärischen Anschauungen im Ringen mit dem imperialistischen Aggressor war, ein Triumph der sowjetischen Kriegskunst, der Feldherrn und Heerführer. Die verschiedensten Ebenen der Filmchronik belegen: Gesiegt hat die überlegene, fortschrittlichste Gesellschaftsordnung!

Ein eindrucksvoller, sehr aktueller Film, der Interesse verdient und Aufmerksamkeit erfordert. Ich bin auf die nächsten Folgen gespannt!

Sylvia Rehfeldt
FDJ-GO



Szenen aus „Strategie des Sieges“ Fotos: DDR-Fernsehen

Belobigung

„Es ist mir als Einheitskommandeur eine besondere Ehre, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr Kollege Rene Sauer seinen Ehrendienst in der NVA vorbildlich versteht“, heißt es in einem Schreiben von der Nationalen Volksarmee.

„Mit Beginn eines verantwortungsvollen Dienstes in unserer Einheit hat er sich gut entwickelt und ausgezeichnete Leistungen in der politischen und Gefechtsausbildung gezeigt. Die positive Haltung zu unserem Staat offenbart sich in seiner Bereitschaft, die Errungenschaften des Sozialismus gegen alle feindlichen Anschläge zu verteidigen. Ihr Kollege gehört zu den besten Armeeangehörigen unserer Einheit. Sein offenes Verhältnis zu seinen Kampfgefährten und seine hohe Leistungs- und Einsatzbereitschaft haben dazu geführt, daß er einen geachteten und anerkannten Platz in unserem Kollektiv einnimmt.“

Kollege Rene Sauer arbeitet im TMM und ist Mitglied des Kollektivs „Pablo Neruda“.

Lebensbündnis

Teil 2: Qui bono – wem nutzt es?

Die großen politischen Kämpfe der deutschen Arbeiterklasse im 19. Jahrhundert bestimmten das Leben der Familie Koenen. Als Alfreds Vater Bernard Koenen 1889 geboren wurde, beging die internationale Arbeiterklasse zum ersten Mal den 1. Mai als ihren Kampftag. Diese Entscheidung hatte Alfreds Großvater als Delegierter auf dem 1. Internationalen Kongress mit gefällt.

Als Alfred 1921 geboren wurde, nahm sein Vater am III. Weltkongress der Kommunistischen Internationale in Moskau teil. Der stellvertretende Vorsitzende des Arbeiterrates der Leuna-Werke, Bernard Koenen, berichtete W. I. Lenin, wie die Arbeiter in Mitteldeutschland die Einstellung der Kriegsproduktion erzwingen hatten, demokratische Rechte erkämpften und soziale Verbesserungen durchsetzten.

Wieder in Deutschland, wurde Bernard Koenen entlassen, weil er in Moskau gewesen war. „Mein Vater war immer unterwegs. Wir Kinder sahen ihn selten. Wenn er früh losging, schliefen wir noch. Manchmal hörten wir, wie Mutter ihm nachrief:

„Du hast dein Frühstück vergessen!“

So blieb die Sorge um die Kinder bei der Mutter. Sie kümmerte sich mit der ihr eigenen Tatkraft nicht nur um ihre Söhne, sondern als Leiterin der Pionierorganisation bei Merseburg setzte sie sich zusammen mit anderen Arbeiterfrauen für die Erziehung der Kinder ein.

„Qui bono – wem nutzt es?“ diese Frage stellte Mutter Koenen immer wieder. „Denkt nach, wem dient es, wenn ihr die Schularbeiten nicht macht, nicht aufpaßt? Dient es eurer Pionierorganisation oder nicht?“

Budjonnymützen aus Moskau

„Wenn wir etwas brauchten und Mutter baten, sich darum zu kümmern, forderte sie uns auf, zu überlegen, wie wir das selber machen können. So war sie, und mein Bruder Viktor und ich lernten dadurch vieles verstehen.“

Die Fragen der Mutter und die Vorgänge in Deutschland

waren für die Jungen eine wichtige Lebensschule. Die Wirtschaftskrise spitzte sich zu und schrieb den Arbeiterfamilien Hunger und Elend auf den Leib. Die Faschisten bliesen zum Angriff.

Am Blutsonntag in Eisleben, am 12. 2. 1933, prügeln die Faschisten den Vater brutal. Schwer verletzt arbeitete er noch einige Monate in der Illegalität und emigrierte dann auf Beschluß der Partei in die Sowjetunion.

Die Faschisten suchten nach Mutter Koenen und ihren Söhnen. Deshalb organisierte die Internationale Rote Hilfe deren illegale Ausreise.

An der sowjetischen Grenze sahen die Jungen einen Rotarmisten mit Budjonnymütze. „Wir hatten das Gefühl, zu Hause zu sein. Vor Jahren brachten Merseburger Pioniere von einem internationalen Kindertreffen in Moskau solche Budjonnymützen mit. Alle Mädchen und Jungen unseres Pionierverbandes wünschten sich solche Mützen, und Mutter nähte sie...“, erinnert sich Alfred Koenen an seine erste Begegnung mit der Sowjetunion.

Für die Jungen begann eine glückliche Zeit. Nach zwei Jahren konnten sie so

gut Russisch, daß ihre Mutter sie immer wieder ermahnte, wenigstens im Elternhaus Deutsch zu sprechen.

Genosse Alfred Koenen, der zu vielen Pionier- und FDJ-Grundorganisationen in Schulen und Betrieben engen Kontakt hält, besuchte im Oktober 1984 mit Genossen Wassili Bolschakow das Dorf Schweikersheim. Pioniere berichteten in ihrem, der Roten Armee gewidmeten Ehrenhain, wie sie die übernommenen Pionieraufträge erfüllen.

Berührende Begegnung

„Diese Begegnung mit den Kindern berührte mich sehr“, sagt Genosse Bolschakow. „Ich will zu Hause den Kriegsveteranen und Kampfgefährten Soja Kosmodemjanskajas erzählen, wie in der DDR der heldenhafte Kampf des Sowjetvolkes gegen den Faschismus gewürdigt wird.“

Diesen Worten fügt Alfred Koenen hinzu: „So wie es meine Mutter mit uns tat, versuche ich den Pionieren immer klar zu machen: Es gibt nur zwei Möglichkeiten; entweder man ist dafür oder man ist dagegen. So haben wir mitgeholfen, die Freundschaft zwischen unseren Völkern zu vertiefen.“

Entscheidend ist stets das Verhältnis zum Ergebnis

Wenn es um Qualität geht, sind viele Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Zunächst geht es natürlich darum, daß ein Erzeugnis, gleich ob es sich um ein Konsumgut, eine Maschine oder Anlage handelt, beim Verbraucher seinen Zweck erfüllt, hohe Gebrauchseigenschaften hat, haltbar ist, mit geringstem Aufwand zu nutzen und nicht zuletzt schön und zweckmäßig ist. Jeder erlebt es mit, daß die Ansprüche an die Erzeugnisqualität im Zusammenhang mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt ständig höher werden. Was gestern noch Spitzenwert war, ist heute bereits normales Leistungsniveau. Keinen Augenblick darf außer acht gelassen werden, daß hohe Erzeugnisqualität und Zuverlässigkeit bedeutende Effektiv-

tätsfaktoren sind. Spitzenleistungen sichern auf dem Weltmarkt höhere Verkaufschancen und Preisvorteile. Zum anderen trägt Qualitätsarbeit maßgeblich dazu bei, die Kosten zu senken. Jede Nachlässigkeit in Qualitätsfragen an nur einer Stelle des Produktionsprozesses führt oft an anderer Stelle zu Stillstandszeiten, Lieferverzögerungen, höheren Kosten und sogar zu höherem Bedarf an Material und Energie. Die Beseitigung eines Fehlers auf der nächst höheren Stufe des Produktionsprozesses ist um das mehrfache teurer als zuverlässige Qualitätskontrolle. Daraus ergeben sich an die staatliche Leistungs- und Planungstätigkeit und an die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs anspruchsvolle Forderungen.

Im Kampf um allen Ansprüchen genügende Qualitätsarbeit ist deshalb von hohen Maßstäben auszugehen. In den Bereichen Forschung, Entwicklung, Konstruktion, Projektierung und Technologie sind im Wettbewerb solche Verpflichtungen zu übernehmen und zu verwirklichen, die garantieren, daß zum Zeitpunkt der Produktion das neue Erzeugnis Spitzenniveau in bezug auf Effektivität und Qualität besitzt. Dazu sind Weltstandsvergleiche und Marktanalysen unerlässlich. Spitzenqualität beruht auf durchgängiger Qualitätsproduktion. Die Werktätigen in allen Stufen des Produktionsprozesses tragen eine hohe Verantwortung dafür. Die strenge Einhaltung der

technologischen Disziplin in den produzierenden Bereichen gehört genauso dazu wie eine vorbildliche Lagerwirtschaft und ein ordnungsgemäßer Transport.

Eine Kernfrage ist die Sicherung einer strengen Qualitätskontrolle in allen Phasen des Reproduktionsprozesses - vom Wareneingang über die Produktion bis zum Versand. Das ist eine Voraussetzung dafür, daß entstehende Qualitätsmängel sofort erkannt und beseitigt werden können. Wenn von vielen Kollektiven darum gerungen wird, die Null-Fehler-Produktion durchzusetzen, dann heißt das vor allem, daß kein in der Qualität beeinträchtigendes Erzeugnis bzw. Teilerzeugnis den eigenen Verantwortungsbereich verlassen darf. Festgestellte Fehler sind sofort zu beseitigen. Mit der Vervollkommenheit der Prüftechnik, zu deren Bereitstellung der eigene Rationalisierungsbau einen wichtigen Beitrag zu lei-

sten hat, werden dazu auch die erforderlichen materiellen Voraussetzungen geschaffen. Die entscheidende Frage zur Sicherung der Erzeugnisqualität ist und bleibt die Einstellung der Leiter und jedes Werktätigen zu diesen wichtigen Fragen unserer ökonomischen Strategie. Es gehört zu einem verantwortungsbewußten Leiter und guten Arbeiter, stets anerkannte Qualitätsproduktions- und fehlerfreie Arbeit zu leisten. Solche Wettbewerbsmethoden und Initiativen wie „Meine Hand für mein Produkt“ oder „Jeder liefert jede Qualität“ sowie die Arbeit mit Qualitätsprogrammen gewinnen deshalb noch an Bedeutung. Leistungsvergleiche durchzuführen, die Erfahrungen der Besten breit zu verallgemeinern sind bewährte Wege, den hohen Zielstellungen, die der Volkswirtschaftsplan an die Qualität der Arbeit stellt, überall gerecht zu werden.

Mit vier Neuheiten auf der Leipziger Messe

Mikroelektronik aus der DDR. So war es in großen Lettern über den Ständen der Betriebe des Kombinate Mikroelektronik auf der diesjährigen Frühjahrsmesse zu lesen. Eine große Bildwand aus insgesamt zwölf Farbbildröhren, bunt blinkende LED und LEA, Uhren aus unserer Konsumgüterfertigung u. a. m. standen für das Werk für Fernseh-elektronik. Über die Ergebnisse der Leipziger Messe für unseren Betrieb sprachen wir mit Brunhild Pollakowski, Abteilungsleiter Export.

In welche Länder exportiert unser Werk seine Erzeugnisse? Hierzu gehören alle Staaten des RGW, die Bundesrepublik, Großbritannien, die Schweiz und die Türkei. Weiterhin gab es Anfragen seitens Vertretern aus Italien, Spanien, Indien, Finnland und Schweden. Eine Tatsache, die einiges aussagt.

Für Sie ist es nun schon die 35. Leipziger Messe, an der Sie für unseren Betrieb vertreten sind. Läßt man diese Zeit Revue passieren, so hat sich nicht nur das Produktionsprofil unseres Werkes, sondern auch auf dem Weltmarkt einiges verändert.

Ich glaube, daß man den Ruf unseres Betriebes, dem Werk für Fernseh-elektronik, als zuverlässiger Partner auf dem Weltmarkt nicht besser verdeutlichen kann. Mit dem Begriff WF verbindet sich heute Qualität, Quantität und Termintreue - die Nachfragen beweisen es.

Natürlich. Geht man heute durch die Messehallen, so ist es unverkennbar, daß die Mikroelektronik keinen Industriezweig mehr ausläßt. Begriffe wie Telekommunikation, Fertigungsautomatisierung oder computer-gesteuert gehören zum Sprachgebrauch. Die Optoelektronik nimmt hierbei einen breiten Raum ein.

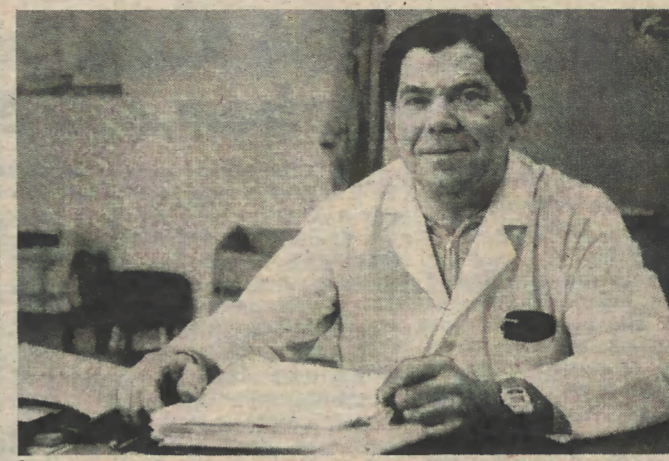
Mit welchen Neuheiten konnten wir in Leipzig aufwarten? Insgesamt waren es vier neue Erzeugnisse. Der Optokoppler MB 105 und drei Typen unserer Farbbildröh-

ren. Übrigens wurde uns für die Farbbildröhren sowie für den MB 104 das VDE-Zeichen erteilt. Dies ist eine Qualitätsmarke des „Verbandes Deutscher Elektrotechniker“ (BDT) von hoher internationaler Bedeutung. Sieht man sich die Handelspartner an, so gehört das kapitalistische Ausland in breitem Umfang dazu. Bezieht sich der Export in diese Länder ausschließlich auf die Optoelektronik? Sie nimmt ungefähr 35 Prozent des Exports ins NSW ein. Weit umfangreicher ist die Lieferung von Spezialröhren (Sende- und Ziffernanzeigeröhren) zur Deckung des Ersatzbedarfs. Knapp ein Siebentel beansprucht daneben, jetzt auch der immaterielle Export. Was heißt das? Das bedeutet, daß unser Werk technisches Wissen (Software) anbietet. Wir verkaufen Lizenzen und das „Gewußt wie“, das „Know how“. Dem immateriellen Export wird ständig steigendes Interesse entgegengebracht. Heute gibt es bereits Messen, die ausschließlich diesem Gebiet des Handels entsprechen. Innovationsmessen, auf denen auch das WF vertreten ist. Ging es um die Lieferung von Erzeugnissen ins Aus-



land, so tauchten unsere Farbbildröhren nicht auf, warum? Diese werden gegenwärtig nicht exportiert. Sie sind ausschließlich für das Inland, für die Konsumgüterproduktion bestimmt. Eine Ausnahme bildet der Warenaustausch mit der CSSR, der im Rahmen eines Regierungsvertrages zwischen beiden Ländern erfolgt. Es handelt sich um einen Austausch, wobei Bildröhrentypen, die wir nicht herstellen, aus der CSSR bezogen werden und umgekehrt. Sozialistische Integration konkret. Wie hat sich der Handel mit den RGW-Ländern entwickelt? Die Optoelektronik nimmt heute insgesamt einen größeren Raum ein, womit auch unser Export angestiegen ist. Allein von 1982 bis 1985 hat sich der Export in die Staaten des RGW mehr als verdoppelt. Größter Partner ist auch hierbei die CSSR, mit der wir fast die Hälfte aller Auslandsgeschäfte abwickeln. Dies alles zeigt, daß die Ergebnisse der Leipziger Messe als internationaler Handelsplatz für unseren Betrieb ein entscheidendes Kriterium für unsere Arbeit sind. Resultate, auf die wir Fernseh-elektroniker mit Recht stolz sein können.

Bester Qualitätsarbeiter im WT Röhren



Helmut Ulrich, sozialistisches Kollektiv „Heinrich Heine“

Wenn er über seine Arbeit spricht, spürt man: Kollege Helmut Ulrich ist mit Leib und Seele Technologe. Immer wieder gibt es neue Fehler, neue Erkenntnisse. Wenn Schwierigkeiten auftreten, muß schnell analysiert und rasch reagiert werden, um den Schaden gering zu halten. Als Technologe hat er mit allen Abteilungen zu tun, die eine Type durchläuft. „Gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit ist wichtig für Qualität. Wo mit Interesse

gearbeitet wird, werden auch Fragen gestellt.“ Die Kollegen sollen sich auf das verlassen können, was er sagt. In der Begründung für die Auszeichnung des Kollegen Ulrich als „Bester Qualitätsarbeiter“ des Monats heißt es: „Er verfügt über ein fundiertes Fachwissen. Es ist mit seiner Initiative zu verdanken, daß trotz größter Schwierigkeiten die Produktion der Type SRL 458 mit bestmöglichen Lieferzahlen bei guter Qualität aufrecht-

erhalten werden konnte. In der Arbeitsgruppe SRL 458 ist seine Einsatzbereitschaft und technische Mitarbeit hoch geschätzt. Auch bei den Typen HT 323 und SRL 460 sind, durch die gute Zusammenarbeit mit den produzierenden Abteilungen, die Ausbeuten positiv.“ Große Worte über seine Motive für gute Arbeit wird man von ihm nicht hören. Seit 31 Jahren ist er nun im WF. Das allerdings spricht für sich.

Beste des Monats im Werkteil R

Marianne Viezens, RV 2. Kollegin Viezens, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Albert Schweitzer“, ist als Glüherin tätig.

Diese Arbeitsaufgabe erfordert großes Vertrauen und Zuverlässigkeit, Einhaltung der vorgeschriebenen Glüh- und Sintertemperaturen sowie die Einhaltung von Ordnung und Sicherheit zur Vermeidung von Havarien.

Um Plan-rückstände abzubauen, ist sie stets zu Sonderleistungen bereit. Durch ihr umsichtiges Arbeiten wurden seit Monaten die geplanten Ausschussfaktoren unterschritten. Darüber hinaus leistet sie außerhalb der Arbeitszeit vorbildliche Hilfe bei der Betreuung von drei Kleinkindern einer Kollegin, die zur Zeit im Krankenhaus liegt.

Silvia Derksen, RV 3. Kollegin Derksen ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs Glastechnik. Sie arbeitet als Glasbearbeiterin in der Sinterglasfertigung.

In ihrem Kollektiv erbrachte sie sehr gute Arbeitsleistungen. Um Plan-rückstände abzubauen, ist sie stets zu Sonderleistungen bereit. Durch ihr umsichtiges Arbeiten wurden seit Monaten die geplanten Ausschussfaktoren unterschritten. Darüber hinaus leistet sie außerhalb der Arbeitszeit vorbildliche Hilfe bei der Betreuung von drei Kleinkindern einer Kollegin, die zur Zeit im Krankenhaus liegt.

In ihrem Kollektiv erbrachte sie sehr gute Arbeit

besonders im Monat Februar konzentriert sich eine Reihe von Arbeiten. Sie wurden trotz großer Allgemeinbelastungen durch Kollegin Klein in guter Qualität und termingerecht erledigt. Die selbständige und akkurate Arbeit auf dem Gebiet des Neuerer-

wesens ist eine Voraussetzung für eine planmäßige Arbeit im Bereich. Das bestätigen auch die letzten Analysen und Aussagen der zentralen R-Neuererbrigade.

Wie hat besonders im Monat Februar eine hervorragende und beispielhafte Einsatzbereitschaft gezeigt. Zusätzlich zu ihrer Arbeitsaufgabe - Formieren und Messen von LLR-Röhren - bearbeitete sie in der ersten Monatshälfte die Typen SRS 551, SRS 4451 und SRS 4452. In der zweiten Monatshälfte übernahm sie die gesamte Lieferstelle mit allen dazugehörigen Aufgaben wie z. B. Tagesmeldung, Materialbestellung, Lieferung und LAB-Meldung.

Buscha, Mitarbeiter für Wettbewerb, R 1

Buscha, Mitarbeiter für Wettbewerb, R 1



Marianne Viezens, RV 2



Inge Wielatz, RS 2



Renate Klein, RS

Mitgemacht beim Monat der Neuerer und Erfinder

In würdiger Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges der Sowjetunion und der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus wird im Monat April der „Monat der Neuerer und Erfinder“ veranstaltet.

Die Zielstellung ist es, durch erhöhte Einreichung von Neuerervorschlägen und Neuerervereinbarungen beizutragen zur Lösung betrieblicher Schwerpunkte wie

- Einsparung von Importen,
- Einsparung von Energie, Material und Arbeitszeit,
- Senkung des Ausfalles und Erhöhung der Ausbeute,
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen,
- Erfüllung des Zieles, 1985 85 Erfindungsanmeldungen einzureichen.

Als materielle Anerkennung des schöpferischen Denkens und Handelns unserer Neuerer und Erfinder erfolgt eine Stimulierung aus dem Prämienfonds, die zusätzlich zur gesetzlichen Vergütung gezahlt wird. Stimuliert werden alle eingereichten und zur Benutzung angenommenen Neuerervorschläge und Neuerervereinbarungen nach § 13, Ziff. 2 der Neuererverordnung auf der Grundlage des ermittelten ökonomischen Nutzens nach folgender Tabelle:

Ökonomischer Nutzen	Prämie
über 1 TM bis 3 TM	50 M
über 3 TM bis 5 TM	75 M
über 5 TM bis 20 TM	100 M
über 20 TM bis 80 TM	150 M
über 80 TM bis 200 TM	200 M
über 200 TM	300 M
über 200 TM	400 M

Nach Vorliegen des ökonomischen Nutzensnachweises wird die Prämie gezahlt.

Jede im „Monat der Neuerer und Erfinder“ eingereichte und zur Anmeldung im Af-EP kommende Erfindungsmeldung wird zusätzlich mit einer Prämie von 200 M stimuliert.

Als Höhepunkte finden im April - am 24. 4. 85 im Kulturhaus, Johannes-R.-Becher-Zimmer, das 12. Erfinderforum und - am 25. 4. 85 im Kulturhaus, Terrassensaal, eine Neuererkonferenz statt.

Wir rufen daher alle Kolleginnen und Kollegen auf: Reicht eure Neuerervorschläge und Neuerervereinbarungen beim BFN (T 2) im Hauptwerk, Raum 3120 (Licht-hof), Tel. 25 62, und Objekt Hoernlestraße, Tel. 6 50 42 76/72, oder bei den Leitern der Neuererbrigaden ein.

Erfindungsmeldungen sind an das BfS u. L (EF 3) Objekt Siegfriedstraße einzureichen.

Gerhard Gronow, Leiter des BfN
Horst Semisch, Leiter des BfS u. L

Buscha, Mitarbeiter für Wettbewerb, R 1



Fotos: Prillwitz

Treffen der Generationen

Gespräche zwischen antifaschistischen Widerstandskämpfern, FDJlern und Jungen Pionieren

Es war nicht nur ein Erinnerungsfoto, das die Teilnehmer des „4. Treffens der Generationen der Revolutionäre“ am 5. März im Grenzausbildungsregiment „Ho Chi Minh“ mit nach Hause nahmen. Gewachsene Erfahrung, Mut und Zuversicht gehörten zweifelsohne dazu. Denn das, was uns die Genossen des Kreiskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer Köpenick in den Gesprächen mit auf den Weg gaben, ist lebendige Geschichte, Klassenkampf konkret, das, was kein Geschichtsbuch je so eindringlich an eine Generation, die nicht Krieg, Hunger und Not kennt, weitergeben kann.

Die jungen Revolutionäre

Noch im vergangenen Jahr wehte zum selben Anlaß ein Genosse unter uns, den der Tod aus einem kampferfüllten Leben riß, Erich Puder. Er war der letzte, der aus engster gemeinsamer Arbeit mit Ernst Thälmann berichten konnte. Daran erinnerte Genosse Wolfgang Landvogt, Vorsitzender des Kreiskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer. Als er zu uns sprach, erfüllte auch uns Stolz auf das Vertrauen, das die Genossen in uns setzten. „Wir sind stolz auf euch, die ihr euch organisiert in der FDJ, sind stolz auf eure Leistungen in der Produktion und Wissenschaft, beim Ehrendienst in der NVA, in der Kultur und im Sport. Überall in unserem Land gehen die jungen Revolutionäre voran.“

Wir möchten euch etwas mit auf euren Weg geben: Ihr dürft nicht ausruhen, wird der Weg auch steil und hart sein. Ihr dürft nicht nachlassen in eurem Kampf, eure Kräfte müssen weiter zusammenwachsen, denn wir wissen, der Imperialismus ist besiegt. Die sozialistische Staatengemeinschaft ist stark genug, den imperialistischen Kriegstreibern das Handwerk zu legen! Kämpft für den Frieden, erhaltet den Frieden, denn Frieden und Sozialismus sind eins! Kämpft auch im Geiste Erich Puders diesen heiligen Kampf der Arbeiterklasse!

Was heißt es, ein Revolutionär unserer Tage zu sein? — eine Frage, die im Mittelpunkt des Gesprächs junger Pioniere und FDJler des Kreiskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer, stand. Disziplin war das Schlüsselwort für das, was uns Junge bewegte. Kurt Linz, seine Genossen nennen ihn Konni, weil er in der Illegalität den Namen Konrad Lenz trug, sagte: „Ihr müßt lernen, Disziplin zu halten. Das ist für euer Leben wichtig, im Beruf, in der FDJ- und später in der Parteiarbeit. Das ist nicht leicht, ich weiß es. Aber stell dir vor, als die Partei in der Illegalität kämpfte, wäre auch nur ein Genosse zu einem geheimen Treffpunkt zur Übergabe von Flugblättern eine Minute zu spät gekommen — die Verbindungen wären abgebrochen, wochen- ja monatelange gefährliche Arbeit umsonst gewesen.“

„Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke“, so Jan Bloch, FDJ-Sekretär des TRO, „weiß ich, daß Disziplin damals auch nicht gerade meine Stärke war. Mein Vater hat mir da oft die Leviten gelesen. Bewußt Disziplin zu halten, habe ich erst nach und nach gelernt: In der Lehre, als Schlosser im Großtrafobau, mit den ersten Schritten als FDJ-Funktionär, als Grenzsoldat. Mit wachsender Verantwortung als Jugendobjektleiter wuchs auch mein Verständnis und meine Einsicht in die grundlegenden Aufgaben unserer Zeit. Ich habe dann ein Jahr die Bezirksparteischule besucht und muß mich heute tagtäglich als FDJ-Sekretär bewähren. Da kann ich nicht mehr so auf die Uhr schauen, wie ich es noch als Schlosser getan habe, als ich meine Trafos zusammenschraubte. Sich selbst überwinden, sich zu fügen in die Aufgaben, das habe ich ebenfalls erst lernen müssen.“

Das Vermächtnis Ernst Thälmanns

Wir erfüllen das Vermächtnis Ernst Thälmanns, all derer, die im Kampf gegen den Faschismus ihr Leben gaben, mit unseren Taten im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“. Die-

ses Versprechen konnten wir Pioniere und FDJler an diesem Nachmittag abgeben. Und Peter Nietzold, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, unterstrich das in seinen Worten vor den Gästen des Treffens, zu denen auch der Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Lothar Witt, gehörte:

Der Aufruf an alle Jugendbrigaden, Jugendforscherkollektive, an alle Jugendlichen des Stadtbezirkes, in Vorbereitung des 40. Jahrestages des Beginns der Berliner Operation am 16. April 1945 einen Subbotnik zu Ehren der bei der Befreiung Berlins gefallenen Helden durchzuführen, wird ein breites Echo finden. Die erste Reaktion dazu kam aus dem KWO. AFO-Sekretär Uwe Reich informierte, daß 14 Jugendliche des Kollektivs „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ mit ihrem Subbotnik 1,7 Millionen Mark erwirtschafteten.

Würdiger Anlaß

Dieses „4. Treffen der Generationen der Revolutionäre“, das den Höhepunkt in der Woche der Waffenbrüderschaft in unserem Stadtbezirk bildete, war ebenfalls ein würdiger Anlaß, den ersten sechs besten Pionieren aus Köpenicker Schulen für ihre aktive gesellschaftliche Arbeit den „Roten Stern“ zu überreichen.

Cornelia Heller

FDJ-Aktivisten gaben Anregungen

Am 13. März 1985 um 14 Uhr trafen sich 27 FDJler der AFO C im Besucherraum des Farbbildröhrenwerkes zu einer Aktivtagung. Die AFO-Leitung hatte diese Beratung einberufen, um sich vor den Höhepunkten, wie 1. und 8. Mai, XII. Parlament und Pfingsttreffen der FDJ, einen Überblick über den bis jetzt erreichten Stand zu verschaffen, um anschließend zu überlegen, wo wir uns noch mehr ins Zeug legen können und müssen.

Einleitend sprach der stellvertretende AFO-Sekretär, Patrice Poutrus, zu einigen Hauptproblemen in der bisher geleisteten Verbandsarbeit. Die sich anschließende Diskussion machte deutlich, daß es im Farbbildröhrenwerk große Unterschiede in der Qualität der FDJ-Arbeit gibt. An der regen Aussprache nahmen sowohl Gruppenfunktionäre, als auch AFO-Leitungsmitglieder und der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Birgit Schröder, teil.

Besonders in der FDJ-Gruppe CPS 13 wurden Probleme sichtbar, wobei die Fragen der Arbeits- und Le-

bensbedingungen eine Schlüsselrolle einnahmen. Andere Jugendfreunde berichteten wie z. B. Oliver Mangelsdorf, CTA 1, Thomas Schultz, CPS 2, Manuela Kühn, CPM 1/1 und Gunther Handke, CPS 2/C, was für Probleme sie bei der Ankurbelung der FDJ-Arbeit hatten und haben und wie sie dabei manchmal kleine oder große Schritte vorankamen. Schwierigkeiten sparte keiner aus. Das war besonders in den Beiträgen von Michael Heinicke, CTA 32, Stephan Hille, CPS 15 und den AFO-Leitungsmitgliedern Uwe Beyer und Detlef Henschel zu spüren. Insgesamt wurde eingeschätzt, daß eine wichtige Verständigung zu unserer gesellschaftlichen Arbeit.

Schlußfolgernd daraus wird durch die AFO-Leitung ein „Treffpunkt Leiter“ mit dem Werkteilleiter organisiert, wo viele Fragen der Jugendlichen beantwortet werden. Eine weitere Schlußfolgerung ist, die Aktivtagung monatlich zu bestimmten Themen (Studienjahr, ökonomische Initiativen, Wehrerziehung) durchzuführen.

AFO-Leitung

Die Fäden in der Hand



... hat nun Konni Klemm. Seit dem 20. März ist die 24jährige Sekretär der AFO Halbleiter und ist somit für die fast 100 Jugendlichen der AFO zuständig.

FDJ-Leitung beriet

Am 20. März fand die jüngste Beratung der FDJ-Leitung statt. Hauptschwerpunkt war der Bericht der AFO Farbbildröhre durch den AFO-Sekretär Stefan Demke und dessen Stellvertreter Patrice Poutrus.

Sie berichteten, wie die 630 FDJler der AFO C innerhalb des „Ernst-Thälmann-Aufgebots“ ihrer Verantwortung gerecht werden. So wollen sie bis zum XII. Parlament der FDJ noch mindestens vier Jugendbrigaden berufen, die auch den Kampf um einen revolutionären Ehrentitel aufnehmen. In Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung werden für das II. Halbjahr 1985 Vorbereitungen getroffen, ein Jugendforscherkollektiv mit Vertretern der

Abteilung CTE und CPE 2 zu gründen.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Arbeit mit den 205 Delegierten der FDJ-Initiative Berlin. Weiterhin wurden Auszeichnungen von FDJlern der AFO Optoelektronik und Sonderfertigung beschlossen.

Um auf dem Gebiet der Wehrerziehung in unserer FDJ-Grundorganisation weiter voran zu kommen, wurde beschlossen, daß die stellvertretenden AFO-Sekretäre, neben ihrer organisatorischen Arbeit, verantwortlich für Wehrerziehung sind. Ausnahmen bilden die AFO'n, wo direkt Verantwortliche für Wehrerziehung gewählt wurden.



Mit „Scheselong“

Die nächste Jugendtanzveranstaltung wird am 3. April im Kulturhaus stattfinden. Dabei sind „Scheselong“ aus Magdeburg und eine Diskothek.

FDJ-Sekretäre des Kombines beraten

Eine Beratung zum Leistungsvergleich der Jugendbrigaden wird am 4. April

mit den FDJ-Sekretären des Kombines Mikroelektronik in unserem Werk durchgeführt.

Aus der Anfangszeit unseres Betriebes

Am 18. April findet der „Tag des Gruppensekretärs“ statt. Zum Aufbau unseres Betriebes nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wird Genosse Rudi Müller, erster Betriebsdirektor, sprechen.

★★ report ★★

Alle 14 Tage auf Seite

2052

Dank an die Veteranen-AGO des WF

Hiermit bedanke ich mich herzlich für die mir, anlässlich meines 65. Geburtstages, zugesandten Glückwünsche und Geschenkgutscheine. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Es ist ein schönes Gefühl, nicht vergessen zu sein. Auch ich wünsche Ihnen allen eine gute Gesundheit, damit wir noch viele gemeinsame Veranstaltungen, auf die ich mich schon heute freuen erleben können.

Es sind immer schöne Stunden, und man spürt die große Liebe, mit der sie vorbereitet werden. Es macht so froh und glücklich, daß der Betrieb die Veteranen nicht vergißt. Dafür meinen besonderen Dank.

Mit gewerkschaftlichem Gruß

Ihre Martha Herbig

10. April, 14.30 Uhr, WF-Kulturhaus:
Eröffnung der 12. Ausstellung der Kleinen Galerie mit Druckgrafiken und Pastellen von Alfred Schmidt.

Neue Bücher in unserer Gewerkschaftsbibliothek

Egon Dummer: Äthiopien im Aufbruch

Ausgehend von einem kurzen Abriss der Geschichte Äthiopiens, werden die Ursachen, Gesetzmäßigkeiten und Besonderheiten der Revolution in Äthiopien dargestellt. Der Autor schildert den Verlauf der revolutionären Ereignisse, charakterisiert die Träger dieser Revolution und zeigt die gewaltigen Aufgaben, vor denen die progressiven Militärs standen. Dazu

Perspektiven der ethnischen nationalen Entwicklung ein.

Geoffrey Turner: Indianer. Kultur und Geschichte der Indianer Nordamerikas

Der Schwerpunkt des Buches, das auch Eskimo und Aleuten einbezieht, liegt vor allem auf der Betrachtung der Kulturgeschichte der Ureinwohner Nordamerikas. Es werden auch Einblicke in Gesellschaftsordnung und Mythologie gewährt. Abschließende Bemerkungen beschäftigen sich mit dem Kampf der Indianer um Gleichberechtigung. Der Autor bietet die einzelnen Fakten sehr übersichtlich. Er macht mit dem Reichtum dieser ursprünglichen Kulturen bekannt. Hinweise zur sprachlichen und kulturellen Zugehörigkeit und ein Literaturverzeichnis ergänzen den Text.



gehören grundlegende sozial-ökonomische Umgestaltungen wie die Bodenreform und die Nationalisierung von ausländischen Unternehmungen sowie eine umfassende Bildungsreform.

Hans-Dieter Kubitschek: Südostasien. Völker und Kulturen

Von den ältesten urgeschichtlichen Kulturzentren ausgehend, untersucht der Autor die ethnischen Grundlagen der heutigen Staaten Südostasiens, ihrer Wirtschaft und Kultur, des Kultes und der Religion. Er geht auf die nationale Befreiungsbewegung, die Etappen der Nationalitätenpolitik sowie der

Evelyn Klengel: Der Turm von Babylon. Legende und Geschichte eines Bauwerkes

Die Autorin macht mit den verschiedenen Theorien um den berühmtesten Bau Babylons vertraut. In einem zeitgenössischen kulturhistorischen Streifzug beschreibt und vergleicht sie Architektur und Bautechnik ähnlicher Kultstätten. Nach der chronologischen Darstellung archäologischer Untersuchungen werden die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft dargelegt.

Selbst das kleinste Stück ...

Selbst das kleinste Stückchen Pelz ist wichtig. Ein Rest, vielleicht aus einem alten Muff oder unmodernen Pelzkragen, kann wichtig werden. Ja, sogar ein Schwänzchen, befestigt an der Kappe, gibt den jugendlichen Schick. Mantel, Kleid oder Jacke, wird mit einem bißchen Fell neu aufpoliert – oder ist das Stückchen Fell gar zu winzig, so kann man damit immer noch die Schalenden schön verzieren oder Ohrwärmer herstellen. Selbst ein modisches „Patch work“ kann man aus Pelz zusammenstellen, indem Stückchen für Stückchen des unterschiedlichsten (auch der Farbe) Pelzwerkes zu einer Weste verarbeitet wird. Wer mit Stoff umgehen kann, wird auch das Pelznähen schaffen. Auf der Lederseite wird vorsichtig mit einer Rasierklinge (im Korke) die gewünschte Form geschnitten. Beim Aneinandersetzen der Pelzstücke achten wir auf Haarverlauf, Haarhöhe und wenden die unauffällige Zickzacknaht an. Stets wird der Pelz überwendlich von rechts nach links genäht. Um dem fertigen Pelzstück Halt zu geben, benötigen wir noch Steiflein oder Vlieseline.

Erich Fitzkow



Internationale Buchausstellung anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes im Ausstellungszentrum am Fernsehturm: Bulgarien, die CSSR, die DDR, Polen, die UdSSR und Ungarn zeigten annähernd 4000 Bücher, Flugschriften und weitere Druckerzeugnisse. Die Exposition findet ihren Abschluß in Moskau im Mai.

Foto: ADN-ZB/Rehfeld

Auszeichnung für eine Künstlerin, die mit dem WF verbunden ist



Engagement von Vera Singer gilt auch unserem Betrieb. Seit vielen Jahren besteht beispielsweise der Kontakt zu einem Kollektiv des Werkteiles H. Nicht unerwähnt bleiben soll die tatkräftige Unterstützung der Künstlerin bei der Einrichtung der Kleinen Galerie im WF-Kulturhaus.

Ein nachhaltiges Erlebnis wurde für viele Galeriebesucher die 3. Ausstellung der Kleinen Galerie Ende 1983 – die zugleich die erste Personalausstellung war –, denn hier stellte die Malerin einige ihrer Ölbilder vor. Starkes Interesse fand auch ihr Bild „Die abgelegten Pfeifen“ (1980. Öl. 70x50 cm), von dem die Abbildung einen Eindruck vermittelt.

Die Berliner Malerin und Grafikerin Vera Singer wurde kürzlich mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet.

Das besondere künstlerische und gesellschaftliche

Text und Foto: Wolf Lippitz, Q2

Angebot: Zwei literarisch-musikalische Veranstaltungen

Anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus bietet die Gewerkschaftsbibliothek zwei literarisch-musikalische Veranstaltungsmaterialien an.

Die Programme eignen sich für die Gestaltung von Feierstunden und Brigadenachmittagen.

1. „Meinst du, die Russen wollen Krieg?“
Dauer der Veranstaltung ca. 50 Minuten
2. Literarisch-musikalisches Kurzprogramm
Dauer der Veranstaltung ca. 25 Minuten

Siegert, Gewerkschaftsbibliothek

Am 8. Februar 1985 ist unser ehemaliger Kollege

Walter Krüger

verstorben.

Er war von 1949 bis 1975 als Meister des Vorrichtungsbaus in der Abteilung TAF 2 tätig. Seine Arbeit war stets getragen von hohem Verantwortungsbewusstsein und großer Einsatzbereitschaft. Kollege Krüger war Mitbegründer der Brigade „Albert Schweitzer“.

Wir werden Kollegen Krüger ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung TAF – Fertigungsmittel



Ein Clou für die Wanderfreunde



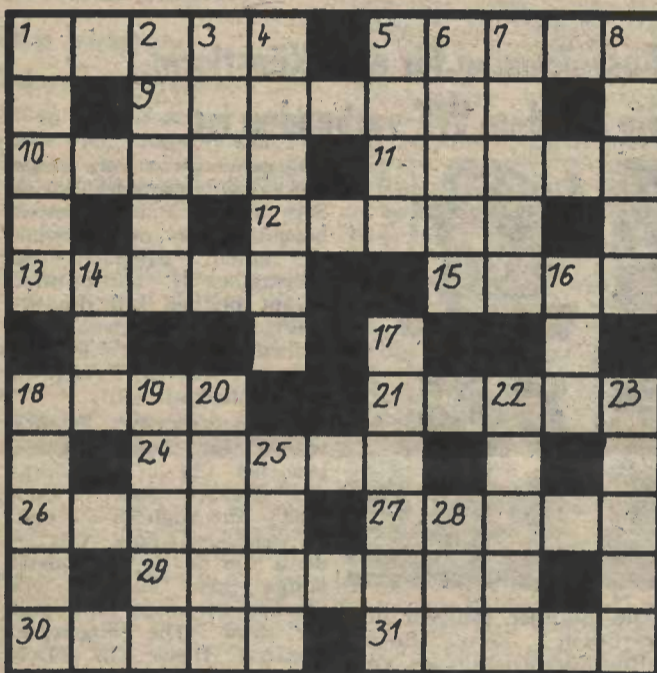
„Wanderung per Interflug“. Durch weitreichende Beziehungen unserer Sektion Wandern und Touristik ist es jetzt möglich, auch Charterflugzeuge der Interflug zu chartern, um in kürzester Zeit die entferntesten Winkel der DDR zu erreichen.

Die Fotos zeigen unsere Wandergruppe auf der Winterwanderung im Osterzgebirge.

Unsere nächste Tour führt uns am 18. Mai 1985 nach Mecklenburg. Voranmeldungen bis zum 5. April 1985 bei Spf. Porsche, Tel. 32 04. Begrenztes Platzangebot, Sektionsmitglieder bevorzugt. Wer zuerst kommt — fliegt zuerst.



Das verschlägt dir glatt den 18



Waagrecht: 1. deutscher Bildhauer, gest. 1911, 5. Stadt in Nebraska (USA), 9. griechische Göttin der Jagd, 10. eingedickter Fruchtsaft, 11. einjähriges Fohlen, 12. weibliches Geflügel, 13. inneres Organ, 15. Liebesgott, 18. Hauch, 21. Gruppe einer Ware, 24. Preisgrenze, 26. Haupt-, Leitgedanke, 27. niederländischer Dichter, gest. 1932, 29. römische Göttin, Schützerin der Künste, 30. sowjetische Weltraumhündin, 31. Wundmal.

Senkrecht: 1. Sportgerät, 2. Absonderung der Leber, 3. Stadt in Schweden, 4. Dauerfahrer hinter Schrittmacherführung, 5. Vorzeichen, 6. mittelalterliche Liebeswerbung, 7. Korbblütler, 8. nordfranzösische Stadt, 14. buchhalterischer Begriff, 16. kleine Ansiedlung, 17. Frühlingsfest, 18. Genossenschaftsform in der UdSSR, 19. Ölbaumharz, 20. Schauspielkunst, 22. Funkmeßgerät, 23. Fruchtbringung, 25. nach Vorstellung ozeanischer Naturvölker eine manchen belebten und unbelebten Dingen inwohnende Zauberkraft, 28. Operette von Lehár.

Rätselaufklärung aus der Nr. 6/85

Waagrecht: 1. Miasma, 5. Labe, 8. Euler, 9. Traber, 11. Saal, 13. Karavelle, 15. Oral, 17. Anis, 19. Hero, 22. Tell, 24.

Segelboot, 29. Iller, 30. Armi-ka, 31. Riesa, 32. Lias, 33. Enragé.

Senkrecht: 1. Motto, 2. Abakan, 3. Meer, 4. Aura, 5. Lese, 6. Aral, 7. Elle, 10. Bali, 12. Algol, 14. Vah, 16. Rakel, 18. Sol, 20. Eton, 21. Retina, 23. Liane, 24. Sial, 25. Gera, 26. Eris, 27. Base, 28. Oran.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe war am 25. März

Unterricht direkt in der Produktion

Stadtbezirksversammlung Köpenick tagte

Über Erfahrungen, Ergebnisse und weitere Aufgaben bei der kommunistischen Erziehung der Schuljugend berieten am 14. 3. die Köpenicker Abgeordneten auf der 6. Tagung der Stadtbezirksversammlung.

Dabei ging es auch um die neuen Lehrpläne für den polytechnischen Unterricht, mit deren schrittweiser Einführung im Schuljahr 1982/83 begonnen wurde. Die neuen Lehrpläne stellen höhere Anforderungen an Lehrer und Ausbilder in den Schulen, vier ESP-Zentren und zehn Ausbildungsbetrieben des Stadtbezirks. So wurden im Kabelwerk Köpenick für Schüler der 10. Klassen weitere Arbeitsplätze direkt in der Produktion geschaffen. Ähnlich gute Ergebnisse gibt es auch im Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, im Kabelwerk Oberspree und der Yachtwerft Berlin sowie dem Wohnungsbaukombinat, Werk Grünau.

Im Werk für Fernsehetelektronik gelang es erst im zweiten Halbjahr des vergangenen Schuljahres, Schüler der 10. Klasse unmittelbar in der Produktion einzusetzen. Von den 35 benötigten Arbeitsplätzen fehlen noch 17. Auch für die Schüler der 7. und 8. Klassen wurden von diesem Betrieb noch nicht genügend lehrplangerechte Arbeitsplätze geschaffen.

Außerdem wurden die Abgeordneten über den Stand von Wohnungsneubau und Modernisierung/Instandhaltung in Köpenick informiert. In der Köllnischen Vorstadt wird gegenwärtig der zweite Wohnblock montiert. Dort wird in diesen Tagen auch mit der Modernisierung und Instandsetzung von Wohnhäusern begonnen, ebenso wie in der Straße Alt-Köpenick (Wasserseite). Im April werden weitere Kollektive aus den PGH „Dachdecker Köpenick“ und „Hochbau Friedrichshagen“ mit der Zweischichtarbeit auf den Dächern beginnen. Den Abgeordneten wurde das kommunalpolitische Programm des Stadtbezirks übergeben.

Kontrollen durch das VSA



Harmut Weiland und Hans von Hollaky während einer technischen Verkehrskontrolle vor unserem Werk. Insgesamt wurden ca. 60 Fahrzeuge kontrolliert. Sieben „Kraft“fahrern mußte wegen grober technischer Mängel die Zulassung für das Kraftfahrzeug entzogen werden. 20 Mängelscheine kommen hinzu. Mit einem Stempel auf der Berechtigungskarte endeten die linksseitigen Überholmanöver einer Straßenbahn durch zwei Fahrzeuge. Kommentar: „Es dauerte uns zu lange, bis die Bahn anfuhr.“ Für die Eintragung mußten sie sich die Zeit nehmen.

Frühjahrslauf Berliner Ruderer

Am Frühjahrswaldlauf der Ruderer nahmen 21 Sektionen teil. Die Sportlerinnen und Sportler unserer BSG haben folgende Ergebnisse erzielt:

- Jugendwertung:**
1. SC Dynamo Berlin 216 Punkte
 2. BSG Rotation Berlin 202 Punkte
 3. BSG Fernsehetelektronik 196 Punkte
- Gesamtwertung:**
1. BSG Fernsehetelektronik 350 Punkte
 2. SC Dynamo Berlin 296 Punkte
 3. BSG Rotation Berlin 281 Punkte

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farb- bildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).